



SCHULLEITUNG FRÜHER UND HEUTE

WIR INTERVIEWEN
FRAU TIMMERMANN UND HERRN SÖHREN



ORCHESTERFAHRT

EIN EINBLICK IN MUSIKALISCHE TAGE
IN DER KOWO



TEXTILE TEAMARBEIT UND VIELES MEHR

WEITERE PROJEKTE AUS DER KOWO

Inhaltsverzeichnis

S. 1

**Die KoWo-Schülerzeitung der PUS:
Unsere Schule aus unserer Sicht**

S. 2-4

**Unsere neue Schulleiterin:
Rebecca Timmermann**

S. 5-6

Ein unverhofftes Wiedersehen...

S. 7

**Künstliche Intelligenz in der
Schule**

S. 8

**KI in der Schule:
Chance oder Gefahr?**

S. 9

Wo sollen wir hin?

S. 10

„Kommt einfach vorbei!“

S. 11

KoWo: Textiles Projekt

S. 12

E-Sports in der KoWo

S. 13

Eine KoWo-Reise nach Japan...

Inhaltsverzeichnis

S. 14
Mangas

S. 15
**Kochen und Ernährung:
Lernen fürs Leben**

S. 16-18
**Orchesterfahrt 2026 in
Schönhausen**

S. 19-20
**Kreativität: Schlüssel zur Zukunft
oder Luxus im Stundenplan?**

S. 21
**Kurzinterviews:
Träume, Ziele, Zukunft**

S. 22
Mehr als nur Schulstress

S. 23
Schulverweigerung

S. 24
**Sudoku
Denksport für zwischendurch**

S. 25
Lösungen für Rätsel

S. 26
Impressum

Die KoWo-Schülerzeitung der PUS: Unsere Schule aus unserer Sicht

Janina Fuckerirer und Kira Waag, 9D

An der Peter-Ustinov-Schule ist die Schülerzeitung ein wichtiger Teil unseres Schullebens. Sie informiert regelmäßig über alles, was bei uns passiert, und wird komplett von Schülerinnen und Schülern gestaltet. Dadurch bekommen wir die Möglichkeit, unsere Schule aus unserer eigenen Perspektive darzustellen.

In der Schülerzeitung berichten wir über Klassenfahrten, Ausflüge und besondere Aktionen wie zum Beispiel Skifahrten. Dabei geht es nicht nur um den Ablauf, sondern auch um persönliche Eindrücke und besondere Erlebnisse. So können auch diejenigen, die nicht dabei waren, einen guten Einblick bekommen.

Außerdem veröffentlichen wir Interviews, Erfahrungsberichte von Austauschschülerinnen und -schülern sowie Meinungsartikel zu aktuellen Themen. Wenn es Diskussionen an unserer Schule gibt, zum Beispiel zu Medienprojekten oder zum Thema Nachhaltigkeit, greifen wir diese auf und stellen verschiedene Standpunkte dar. Uns ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler ihre Meinung äußern können.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Hinweise auf Veranstaltungen und wichtige Termine, wie Informationsabende für neue Schülerinnen und Schüler oder schulische Projekte. So bleibt die gesamte Schulgemeinschaft auf dem Laufenden.

Die Schülerzeitung erscheint mehrmals im Schuljahr. Von der Themenauswahl über das Schreiben der Artikel bis hin zur Überarbeitung übernehmen wir als Redaktion selbst die Verantwortung. Dabei lernen wir nicht nur, wie journalistisches Arbeiten funktioniert, sondern auch, wie wichtig Teamarbeit ist.



Du hast Interesse mitzuarbeiten?
Unsere Redaktion trifft sich immer mittwochs um 12:30 Uhr in Raum 164.

Unsere neue Schulleiterin: Rebecca Timmermann

Über Verantwortung, Gemeinschaft und Schule
als gemeinsamer Gestaltungsraum

Leonie Sandvoss, 12B



Wenn die “Eckernförder Zeitung” groß über unsere Schule berichtet (siehe Bilder oben und am Ende des Artikels), dann ist meistens etwas Wichtiges passiert: Seit Anfang 2026 haben wir eine neue Schulleiterin: Frau Timmermann. Aber wer ist sie eigentlich und wie ist sie so drauf? Diese Fragen werden wir von der Schülerzeitung in diesen Artikel beantworten. Wir haben nämlich Schüler und Schülerinnen unserer Schule gefragt, was sie über unsere neue Schulleiterin wissen wollen und was sie Frau Timmermann gerne fragen würden, wenn sie die Gelegenheit dazu hätten. Diese Fragen haben wir dann Frau Timmermann in einem Interview gestellt, damit ihr Antworten auf eure Fragen bekommt.

Als Erstes erzählt Frau Timmermann von ihren Hobbys außerhalb der Schule. Unsere Schulleiterin geht nämlich gerne laufen, liest gerne und liebt es, kreativ mit Textilien zu arbeiten. Dies passt zu ihr, denn sie ist nicht nur Geschichts- und Weltkundelehrerin, sondern auch Deutsch- und Textillehrelehrerin.

Als Nächstes fragten wir Frau Timmermann, wie sie eigentlich auf die Idee gekommen ist Schulleiterin zu werden und wie sie Schulleiterin geworden ist. Sie erzählte uns, dass sie sich schon als Schülerin gerne in der Schule engagiert hat, sie war selbst in der SV und hatte immer viel Spaß daran. Da wusste Frau Timmermann schon, dass sie Lehrerin werden möchte, im Unterbewusstsein war auch schon der Gedanke da, vielleicht auch Schulleiterin zu werden. Ihr Fokus war aber erstmal darauf gerichtet Lehrerin zu sein. Mit der Zeit hat unsere jetzige Schulleiterin die Idee entwickelt auch übergreifend Schule mitzugestalten, dies geht als Schulleiterin ziemlich gut.

Schulleiterin selbst ist Frau Timmermann geworden, indem sie aktiv versucht hat sich einzubringen und als Lehrerin viel in der Schule zu lernen. Außerdem hat Frau Timmermann Fortbildungen dafür besucht. Irgendwann hat sie sich auf die Stelle als stellvertretende Schulleiterin unserer Schule beworben und ist erfolgreich stellvertretende Schulleiterin geworden. Dort hat sie praktisch gelernt organisatorische Aufgaben im schulischen Bereich zu übernehmen.

Eine weitere Frage, die viele haben, ist, warum Frau Timmermann auf unserer Schule Schulleiterin werden wollte. Dies ist damit zu beantworten, dass die Peter-Ustinov-Schule für Frau Timmermann eine ganz besondere Schule ist, weil sie damals als Praktikantin schon hier war und sich sehr wohlfühlt hat. Frau Timmermann hat es sehr große Freude bereitet, weil hier viele Menschen sind, mit denen sie sich gut versteht. Wie die tollen Lehrkräfte, mit denen sie zusammen neue Dinge entwickeln kann. Deswegen hat sie an der Peter-Ustinov-Schule, damals unter der Leitung von Dirk Söhren, ihr Referendariat gemacht. Im Referendariat werden Lehrkräfte fertig ausgebildet. Später hatte sie als Lehrerin hier auch viele schöne Jahre. Außerdem mag Frau Timmermann den Gedanken dieser Schule, dass jeder, der hier ist, auch hier sein darf, so wie er ist. Dass wir in der Gemeinschaft so sein können, wie wir sind, und dass es keinen Druck gibt, dass bestimmte Noten erreicht werden müssen, um hierzubleiben.



Eine Frage, die sehr viele interessiert, ist auch, was sich mit unserer neuen Schulleitung Frau Timmermann jetzt an der Schule verändern wird. „Dies ist schwere einzuschätzen“, meint Frau Timmermann, da sie nach 6 Wochen als neue Schulleiterin noch ihre Eindrücke sammelt. Wichtig ist ihr aber, dass, wenn wir was verändern, dass wir dies gemeinsam tun. Damit meint unsere Schulleiterin Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern, weil das, was die Lehrkräfte hier tun, für die Kinder und Jugendlichen ist, aber gleichzeitig müssen und sollen diese sich auch selbst mit einbringen, um die Schule mitzugestalten. Die Lehrkräfte können Schule nur so gut machen, wenn sie auch wissen, was für uns gut ist. Dabei haben Schüler und Schülerinnen selbst viel Einfluss zu sagen, was ihnen gut tut und was sie sich wünschen. Sodass die Schule so verändert werden kann, wie es am besten für die Schüler und Schülerinnen ist.

Viele von uns kennen es mit dem Organisieren von Aufgaben und wie anstrengend dies sein kann, deshalb folgende Frage: Wie macht dies unsere Schulleitung? Als Erstes macht sich Frau Timmermann immer ein Plan für den Tag mit festen Terminen, aber in den letzten Wochen hat sie schnell festgestellt, dass immer ganz viel spontan dazukommt, sodass es oft schwer ist den Tag zu planen. Deshalb muss sie als Schulleiterin immer flexibel sein. Da müssen auch mal Termine verschoben werden, damit kurzfristig andere Dinge erledigt werden können, die wichtiger sind. Somit ist jeder Tag als Schulleiterin ganz anders.

Im Gespräch mit Frau Timmermann haben wir außerdem bemerkt, wie gerne sie ihren Job mag. Deshalb haben wir sie gefragt: "Warum eigentlich?" Zum einen mag sie es auch flexibel und spontan, wie wir oben schon erwähnt haben, weil so jeder Tag anders ist als der andere. So wird es nie langweilig. Zudem macht es Frau Timmermann sehr viel Spaß, weil sie es sehr erfüllend findet mit Kindern und Jugendlichen, aber auch mit ihren Kollegen und Kolleginnen zusammenzuarbeiten. Vor allem, wenn sie merkt, dass alle dies hier gerne tun und auch wissen, wofür sie das tun. Die Lehrkräfte machen das letztendlich für die Schüler und Schülerinnen und Frau Timmermann sagt, dass dies schon immer ihr Antrieb war. Seitdem sie selber Kinder hat, ist dies nochmal deutlicher geworden. Denn sie wünscht sich auch, dass es an den Schulen ihrer Kinder Lehrkräfte gibt, die gerne zur Schule gehen und die für die Kinder an der Schule auch eine angenehme Atmosphäre schaffen. Dies steht und fällt damit, ob die Schüler/innen sowie die Lehrkräfte auch Lust auf Schule haben.

Frau Timmermanns Kinder und ihre Familie sind allgemein sehr wichtig für sie, denn dies ist auch ihre Motivationsquelle. Dort kann sie Kraft tanken, mal Quatsch mit ihren Kindern machen, in Ruhe ein Spiel spielen oder auch einfach mal am Wochenende lange am Frühstückstisch sitzen, um sich zu unterhalten.

Insgesamt ist Frau Timmermann eine Schulleiterin, der Schule, Schüler/innen und Lehrkräfte wirklich am Herzen liegen. Sie will nur das Beste für uns und ist allgemein eine sehr freundliche und fröhliche Person. Die Gemeinschaft und das Zusammenarbeiten sind ihr sehr wichtig und mit diesen Grundsätzen wird sie eine sehr gute Schulleiterin für unsere Peter-Ustinov-Schule sein.

Herzenssache Peter-Ustinov-Schule

Rebecca Timmermann ist seit 1. Januar neue Leiterin / In Eckernförde ist sie bereits bekannt

Jorid Hoops

ECKERNFÖRDE Rebecca Timmermann ist eine vielgefragte Frau im Moment. Der Pressetermin verschiebt sich um eine Viertelstunde, ein wichtiges Gespräch kam dazwischen, erklärt sie hinterher entschuldigend. Doch kaum hat sie ihr Büro verlassen, kommt die nächste mit einem Anliegen. „Darf ich dich kurz stören? Wie war das Passwort nochmal?“, fragt eine Lehrerin.

Emotional hängt sie an der Schule

Seit dem 1. Januar ist Rebecca Timmermann Schulleiterin an der Peter-Ustinov-Schule (PUS). Doch schon jetzt wirkt sie routiniert. Nimmt sich für jeden Zeit,



groß geworden“, sagt Rebecca Timmermann. Während des Studiums machte sie bereits ein Praktikum an der PUS in Eckernförde, arbeitete darüber hinaus jeden Freitag an der Schule und begleitete Lehrer im Unterricht. Später machte sie ihr Referendariat hier, wurde anschließend als Lehrerin übernommen und irgendwann stellvertretende Schulleiterin.

Die Vielfalt fasziniert sie

„Als ich das erste Mal in diese Schule kam, ist mir direkt das hell und offen gestaltete Gebäude positiv aufgefallen. Das ist aber nicht nur das Gebäude. Das zieht sich durch die gesamte Schule durch“, sagt sie. Auch das Kollegium und die Schüler

Rebecca Timmermann (41) ist die neue Schulleiterin der Peter-Ustinov-Schule. Foto: Jorid Hoops

Ein unverhofftes Wiedersehen ...

...mit dem alten Chef der Schule:
Unser ehemaliger Schulleiter Dirk Söhren im Interview

Leonie Sandvoss, 12B



In der gesamten Geschichte der Peter-Ustinov-Schule gab es insgesamt vier verschiedene Schulleitungen. Unsere aktuelle Schulleiterin ist Rebecca Timmermann und davor war es Imke Freudenthal. Aber wer kam davor? Davor war es Dirk Söhren und wir haben uns die Zeit genommen ein kurzes Interview mit ihm für euch zu führen, als wir ihn in der KoWo zufällig in unserer Schule antrafen.

Leonie: Wie lange waren Sie als Lehrer tätig?

Dirk Söhren: Ich war allgemein 40 Jahre, also von 1979 bis 2019, lang Lehrer. Die letzten 15,5 Jahre war ich an dieser Schule.

Leonie: Wie verbringen Sie nun Ihren Ruhestand?

Dirk Söhren: Ich engagiere mich für die plattdeutsche Sprache im Plattdeutschat des Landes Schleswig-Holstein und mache plattdeutsche Führungen im Landtag und im Freilichtmuseum Molfsee.

Leonie: Was haben Sie als Lehrkraft unterrichtet?

Dirk Söhren: Ich habe die Fächer Geografie und Biologie unterrichtet, also auch Nawi und Weltkunde in der Sekundarstufe I.

Leonie: Wo haben Sie vor der Peter-Ustinov-Schule gearbeitet? Waren Sie dort auch schon Schulleiter?

Dirk Söhren: Nein, das war ich nicht. Davor war ich Lehrer an der Gesamtschule Friedrichsort und währenddessen auch als Hauptpersonalrat im Ministerium tätig.

Leonie: Die Peter-Ustinov-Schule, wie wir sie heute kennen, haben Sie ja auch mitaufgebaut.

Dirk Söhren: Ich war der zweite Schulleiter der Peter-Ustinov-Schule, die im Wesentlichen von Herrn Anbuhl, dem ersten Schulleiter aufgebaut wurde. Aber inhaltlich sind in meiner Zeit noch viele Veränderungen passiert, gerade mit Hinblick auf die Stundentafel und die pädagogische Arbeit an der Schule.

Leonie: Was wurde denn genau verändert?

Dirk Söhren: In meiner Zeit ist die Kompaktwoche entstanden, die ja auch gerade läuft. Außerdem ist die Lernzeit eingeführt worden, ebenso die 60-Minuten-Stunde. Also vieles, was die Schule auch im Augenblick prägt, haben wir in der Zeit entwickelt.

Leonie: Und ist es auch genau das, was Ihnen an der PUS im Vergleich zu anderen Schulen gefällt?

Dirk Söhren: Ja, mir gefällt das sehr, wie hier an der Schule gearbeitet wird. Diese Veränderungen, denke ich, haben die Arbeit an der Schule nochmal deutlich verbessert. In der Kompaktwoche können sich die Schülerinnen und Schüler in einer Woche wirklich intensiv mit einem Thema beschäftigen, was ja sonst in der Woche nicht möglich ist. Das finde ich sehr gut. In der Lernzeit ist die Möglichkeit da wirklich selbstständig zu arbeiten. Das gab es vorher eben auch nicht. Und eine 60-Minuten-Stunde ist erheblich günstiger als eine 45-Minuten-Stunde, weil man dann auch mehr Zeit hat die Stunde vorzubereiten und am Ende auch zu einem vernünftigeren Ergebnis kommt.

Leonie: Das mit der Lernzeit hat mir auch sehr geholfen. Ich vermisse jetzt in der Oberstufe richtig diese Zeit, weil wir jetzt nur noch eine Lernzeit pro Woche haben.

Was würden Sie Frau Timmermann als neuer Schulleiterin der PUS wünschen?

Dirk Söhren: Ich wünsche ihr, dass es ihr genauso viel Spaß macht mit dem Kollegium zu arbeiten, wie es mir Spaß gemacht hat. Und ich bin da sehr optimistisch, weil ich Frau Timmermann ja kennengelernt habe, als sie Lehrerin an dieser Schule war. Als ich Schulleiter war, hat sie hier ihr Praktikum und ihre Ausbildung, das Referendariat, gemacht. Und dann konnte ich sie nachher auch einstellen, worüber ich sehr froh war.

Leonie: Ich kann Ihnen bestätigen, das macht Frau Timmermann sehr viel Spaß. Ich habe sie gerade gestern für unsere Zeitung interviewt. Vielen Dank, Herr Söhren, für das spontane Gespräch!

Künstliche Intelligenz in der Schule

Zwischen Förderung und Fake

Henry Heck und Ayan Hussein Ali, 9B



ChatGPT ist gerade überall Thema. Viele Schülerinnen und Schüler nutzen die künstliche Intelligenz inzwischen für Hausaufgaben, Referate oder wenn sie etwas nicht verstehen. Auch bei uns in der Schule wird viel darüber gesprochen. Aber ist ChatGPT wirklich nur eine Hilfe – oder manchmal auch eine Ablenkung?

Auf den ersten Blick ist ChatGPT ziemlich praktisch. Wenn man bei den Hausaufgaben nicht weiterkommt, kann man schnell eine Erklärung bekommen. Oft werden schwierige Themen einfach und verständlich erklärt. Auch beim Schreiben von Texten oder beim Lernen für Klassenarbeiten kann die KI unterstützen. Besonders hilfreich ist es, wenn gerade niemand anderes da ist, den man fragen kann.

Trotzdem sollte man ChatGPT nicht blind vertrauen. Die KI macht nämlich auch Fehler. Manchmal sind Antworten ungenau oder sogar falsch. Wenn man diese einfach übernimmt, kann das schnell nach hinten losgehen – zum Beispiel in einem Referat oder in der Klassenarbeit.

Deshalb ist es wichtig, Informationen immer noch einmal zu überprüfen, zum Beispiel im Schulbuch oder auf seriösen Webseiten.

Ein weiterer Punkt ist die Ablenkung. Viele merken, dass man schnell dazu neigt, ChatGPT alles machen zu lassen. Dann denkt man weniger selbst nach und lernt am Ende auch weniger. Auf Dauer kann das ein Problem werden, weil man wichtige Fähigkeiten nicht richtig trainiert.

Die beste Lösung ist ein sinnvoller Umgang mit der KI. ChatGPT kann ein gutes Werkzeug sein, wenn man es bewusst nutzt: Zum Erklären-Lernen, zum Ideen-Sammeln oder zum Überprüfen von Texten. Aber das eigene Denken sollte es nicht ersetzen. Man sollte weiterhin sein Gehirn benutzen und versuchen, Aufgaben zuerst selbst zu lösen.

KI in der Schule: Chance oder Gefahr?

Mohamed El Marghani und Philipp Müller, 9B - Toni Kröhnert und Mats Markwardt, 9C

Die Künstliche Intelligenz, also die KI, ist in der heutigen Zeit immer wichtiger geworden, auch in der Schule. Die Schülerinnen und Schüler nutzen KI, um Hausaufgaben zu erledigen, Texte zu schreiben und schwierige Themen erklären zu lassen. Dabei stellt sich die Frage: Ist KI für das Lernen eher eine Chance oder eine Gefahr?



Aktuelle Studien zeigen:

- 91 % der Jugendlichen in Deutschland nutzen mindestens eine KI-Anwendung.
- 74 % verwenden KI für Hausaufgaben oder zum Lernen.
- Gleichzeitig nutzen nur etwa 31 % KI regelmäßig direkt für schulische Zwecke, da der Einsatz in der Schule oft noch nicht klar geregelt ist.
- KI ist bereits ein Teil unseres Alltags geworden. Trotzdem bleibt der richtige Umgang mit KI ein wichtiges Thema. Um mehr darüber zu erfahren, wurden Lehrerinnen und Lehrer zu ihrer Meinung befragt

Umfrage zur KI: Wir interviewten zehn Personen

Frage 1:

Benutzen Sie KI
im Alltag?

Ja (30%):

Teilweise (30%):

Nein (40%):

Frage 2

Glauben Sie, dass KI im Alltag
hilfreich ist?

Ja (50%):

Teilweise (0%):

Nein (50%):

Frage 3

Glauben Sie, dass KI die Welt
erobern wird?

Ja (60%):

Teilweise (20%):

Nein (20%):

Wo sollen wir hin?

Aussterben von Treffpunkten für Jugendliche

Naya Hansen, 11C

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Jugendlichen, die sich außerhalb von Schule oder Arbeit mit Freunden treffen, deutlich gesunken und sie verbringen immer mehr Zeit im Internet. Eine Umfrage an der Peter-Ustinov-Schule in Eckernförde hat ergeben, dass sich die Mehrheit der Jugendlichen durchschnittlich nur noch einmal alle zwei Wochen mit Freunden trifft. Dies liegt zum einen an der vergangenen Corona Pandemie, aber hat auch noch einen weiteren Grund: Den Verlust von sogenannten "Third Places".

Der Soziologe Ray Oldenburg stellte 1989 die Theorie des "Third Place", des dritten Ortes, auf. Er ging davon aus, dass jeder Mensch einen ersten Ort, sein/ihr Zuhause, und einen zweiten Ort, seine/ihre Arbeit oder Schule, hat. Doch für das eigene Wohlbefinden brauchen wir noch einen dritten Ort, einen Third Place. Einige Beispiele für Third Places wären Cafés, Parks, Jugendzentren oder Spielplätze. Es sind Begegnungsorte, die es uns leichter machen sollen unter Menschen zu kommen, an denen alle willkommen sind und zwar ohne Verpflichtungen einzugehen.

Jedoch werden genau solche Treffpunkte für Jugendliche durch Platzmangel und Inflation immer weniger. Eine Analyse des Marktforschungsinstitutes Splendid Research besagt, dass der Durchschnittspreis in Cafés mittlerweile bei 3€ bis 3,5€ pro Tasse liegt, was für die meisten auf Dauer einfach zu teuer ist. Des Weiteren besteht seit längerem Platzmangel durch den Bau von Ferienwohnungen, weshalb die Anzahl der bestehenden Third Places nicht erhöht werden kann. Es gibt zwar in ganz Schleswig-Holstein ca. 68 Jugendzentren, allerdings liegen diese eher stark auf Großstädte verteilt und sind daher für viele Jugendliche nur schwer oder gar nicht erreichbar.

Die jüngeren Generationen haben aber, trotz der begrenzten Möglichkeiten das Bedürfnis nach Gemeinschaft, wodurch auch der Trend "Pudding mit Gabel essen" 2025 an so viel Popularität gewann. Was sollen wir also tun? Eine Möglichkeit wäre es, Jugendclubs zu gründen und sich für den Schutz und die Erweiterung von solchen Orten einzusetzen.

Eine weitere wäre es Third Places ganz einfach selbst zu erschaffen, zum Beispiel in Form eines Lesekreises oder einer Handarbeits-/ Sportgruppe. So könnte fast jeder Platz zu einem Third Place werden, vorausgesetzt jeder kann kommen wie er/sie will. Wenn wir uns dafür einsetzen, werden wir auf diese Weise in Zukunft hoffentlich mehr Möglichkeiten haben uns mit unseren Freunden zu treffen.



„Kommt einfach vorbei!“

Melissa Warnke über Jugendmitbestimmung in Eckernförde

Tarje Augustin, 12C

Wer kennt das nicht: Man wünscht sich mehr Angebote in der Stadt, weiß aber nicht, wo man anfangen soll. Genau hier setzt Melissa Warnke an. Sie arbeitet als Quartiersmanagerin im Bereich Sozialraumprojekte bei der AWO Pflege Schleswig-Holstein gGmbH und ist seit einem halben Jahr aktiv dabei, das Leben in Eckernförde lebenswerter zu machen – vor allem für junge Menschen. Wir haben sie gefragt, was hinter ihrer Arbeit steckt und wie ihr mitmachen könnt.

Was macht eine Quartiersmanagerin überhaupt?

Melissa Warnke beschreibt ihre Aufgabe so: „Es geht darum, dass man Menschen gewinnt, die Lust haben, ihre Stadt zu verändern – also hier das Leben in Eckernförde lebenswerter zu machen, zu gucken, wofür würde ich mich gerne einsetzen, wie schaffen wir ein besseres Miteinander.“ Sie ist Anlaufperson für alle, die sich engagieren wollen, aber vielleicht noch keine konkreten Ideen haben oder nicht wissen, wie sie ihre Vorstellungen umsetzen sollen. Auch bei der Suche nach Fördermitteln, Kooperationspartnern oder Vereinen unterstützt sie tatkräftig.

Das Quartiersmanagement der AWO gibt es in Eckernförde erst seit eineinhalb Jahren, und Melissa selbst ist seit einem halben Jahr dabei. Trotz der kurzen Zeit hat sie schon einiges angestoßen – und hat vor allem die Jugendlichen im Blick.



Melissa Warnke
Quartiersmanagerin Eckernförde

Wie kann man mitmachen?

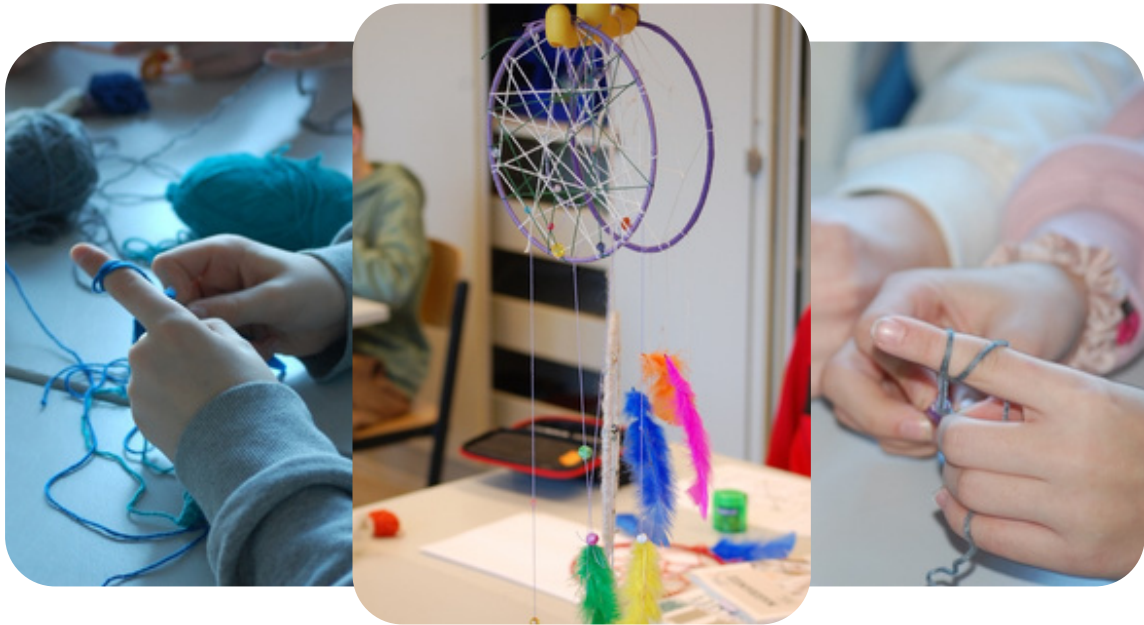
„Wir haben festgestellt, dass hier einfach weniger Möglichkeiten für Jugendliche sind“, erklärt Melissa. Das möchte sie ändern – und die Ideen sollen dabei von den jungen Menschen selbst kommen. Wer mitmachen will, kann sich einfach per E-Mail, Telefon oder bei einer Sprechstunde melden; eine fertige Idee ist keine Voraussetzung. Melissa hilft dann bei der Umsetzung, sucht Kooperationspartner und klärt Fördermöglichkeiten. Ihre Botschaft zum Schluss: „Keine Hemmungen haben – einfach vorbeikommen.“ Altersbeschränkungen gibt es keine, bei der AWO ist wirklich jeder willkommen.

Melissa Warnke ist erreichbar per E-Mail unter melissa.warnke@awo-sh.de oder telefonisch unter +49 1514 0741 253. Weitere Infos gibt es auf der Website unter www.awo-sh.de – dort einfach nach „AWO Quartiersmanagement Eckernförde“ suchen.

KoWo: Textiles Projekt

Kreatives Gestalten im Team

Hadar Belal, Jiyan Cekim, Elias Gulistani und Milan Yazar, 6D



Am Mittwoch (18.02.26) haben wir in der KoWo das Projekt “Textiles Werken” besucht und haben währenddessen viel gesehen. So wurde dort z.B. gehäkelt, und Kreativität beim Basteln gezeigt. Die Laune im Textilraum war schön, jeder hatte Spaß. Die meisten waren richtig kreativ, die haben gemalt, Spiele gespielt und haben schöne Sachen gehäkelt. Wir glauben, die werden das Projekt nie vergessen. Die Leute waren auch sehr nett und konnten miteinander respektvoll reden. Was uns auch in Erinnerung bleibt, ist deren Teamwork. Wir würden das Projekt weiterempfehlen.

E-Sports in der KoWo

... nicht nur zocken

Hadar Belal, Jiyan Cekim, Elias Gulistani und Milan Yarar, 6D

Am Mittwoch (18.02.26) haben wir während der KoWo das E-Sports-Projekt besucht und haben währenddessen viel gesehen.

Während unseres Besuchs wurden auch einige Tests durchgeführt, wie z.B. ein Reaktionstest, aber auch Turniere auf dem PC fanden dort statt.

Aber eins ist uns besonders aufgefallen, E-Sports verlangt auch Teamwork. Das war ein schönes Erlebnis und lässt uns dieses Projekt weiterempfehlen. Auf jedem Fall hat es Spaß gemacht zuzuschauen.

Am Ende gab es in jedem Spiel einen Gewinner und dieser bekam eine Urkunde. Es gab auch in jedem Spiel ein Finale, das immer richtig spannend war.

Alle, die da waren, haben richtig Spaß gehabt und werden die KoWo nie vergessen.



Eine KoWo-Reise nach Japan...

Von Anime bis Sushi

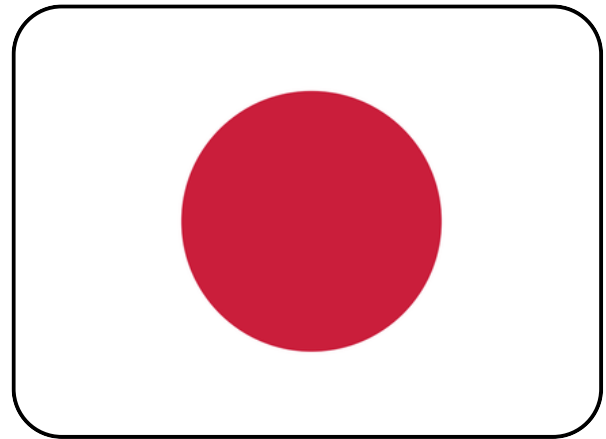
Lucy Richter, 6D

Frau Wehrs, Frau Andresen und Herr Vuong haben dieses Jahr in der Kompaktwoche mit einer Schülergruppe das Thema Japan gehabt.

Dort konnte man viele coole Dinge machen wie z.B. Mangas zeichnen, Japanisch kochen, ein Anime gucken und mit der KI ein Foto von sich im Anime-Stil machen. Wie man sieht, gab es echt viele Möglichkeiten.

Japanische Küche

- Sushi/Sashimi: Roher Fisch mit Reis oder pur.
- Ramen: Nudelsuppe mit verschiedenen Einlagen.
- Tempura: In Teig ausgebackener Fisch oder Gemüse.
- Yakitori: Gegrillte Hähnchenspieße.
- Tonkatsu: Paniertes Schweineschnitzel.
- Okonmiyaki: Herzhafter Pfannkuchen.



Was unterscheidet ein Anime von einer Serie?

Ein Anime ist ein japanischer Animationsfilm oder eine Animationsserie, die sich durch einen künstlerischen Stil, oft basierend auf Mangas, auszeichnet. Im Gegensatz zu westlichen Serien bieten Animes eine enorme Genrevielfalt, tiefgründige emotionale Erzählungen und einen unverwechselbaren, detaillierten visuellen Stil. Sie sind ein Teil der japanischen Popkultur.

Mangas

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Mangas und Büchern?

Lucy Richter, 6D



Ein klassisches Buch enthält hauptsächlich Texte, während ein Manga ein japanischer Comic ist, der hauptsächlich über Zeichnungen (oft schwarz-weiß) und Sprechblasen erzählt wird. Die Figuren in einem Manga haben oft sehr große Augen. In diesen Augen kann man die Gefühle der Figuren deutlich sehen, also ob sie traurig, glücklich oder wütend sind. Bei Mangas ist wichtig, dass man sie von hinten nach vorne liest und von rechts nach links.

Das ist die japanische Leserichtung, also genau umgekehrt im Vergleich zu Büchern/Comics, die wir sonst lesen. Mangas wurden durch den japanischen Zeichner „Osamu Tezuka“ bekannt. Dieser hat schon ungefähr im Jahr 1950 angefangen, Mangas zu zeichnen. Bekannte Mangas sind heute zum Beispiel: One Piece, Naruto oder Demon Slayer.

Meine Empfehlung für Manga-Interessierte:

Wenn man etwas mit Tieren und Menschen mag, würde ich euch „Das Biest des Königs“ empfehlen.

Für die, die etwas Mystisches mit Vampiren und Dämonen mögen, kann ich „Seraph of the End“ empfehlen.

Sucht ihr etwas Übernatürliches, etwas mit Liebe und dem Zusammentreffen von verschiedensten Persönlichkeiten, empfehle ich euch „Meine ganz besondere Hochzeit“.

Diese und noch andere spannende Mangas könnt ihr im Okami Store (www.okamistore.de) anschauen und bestellen. Ich hoffe, ich konnte euch damit ein wenig neugierig machen.



Kochen und Ernährung: Lernen fürs Leben

Henry Heck und Ayan Hussein Ali, 9B



In der Peter-Ustinov-Schule wird es in dieser KoWo in der Küche lebendig. Im Projekt “Kochen und Ernährung” haben Schülerinnen und Schüler in dieser Woche selbst den Kochlöffel geschwungen und dabei viel gelernt.

Gemeinsam wurde schon einiges ausprobiert: Nudeln mit Pesto standen genauso auf dem Plan wie leckere Kartoffelgerichte. Dabei ging es nicht nur ums Kochen selbst, sondern auch darum, sich in der Küche zurechtzufinden und sicher zu arbeiten. Ein fester Bestandteil bleibt die Hygiene in der Küche, die besonders am Montag im Mittelpunkt stand.

Besonders spannend war die Vorstellung eines neuen Pilot-Lebensmittels mit hohem Proteingehalt, das anschließend gemeinsam eingekauft wurde. Ein wichtiges Thema war außerdem das bewusste Einkaufen. Die Gruppe hat darüber gesprochen, worauf man beim Einkauf achten sollte und wie man nachhaltiger mit Lebensmitteln umgeht. Auch Lebensmittelverschwendung wurde thematisiert: Übriggebliebene Teigreste wurden nicht weggeworfen, sondern kreativ weiterverarbeitet.

Das Fazit: Kochen macht Spaß, bringt die Gruppe zusammen und vermittelt Fähigkeiten, die man ein Leben lang gebrauchen kann.

Orchesterfahrt 2026 in Schönhagen

Mika Greiner-Hiero und Finnja Köper, 7A



Ankunft am Montagmorgen (16. Feb.):

Am Montag, den 16. Februar, kamen die ganzen Orchester der Peter-Ustinov-Schule nacheinander in Schönhagen an. Als alle zusammen waren, erläuterte die Orchesterleiterin (Frau Burau), welche Regeln es gibt und wie die Woche ablaufen wird. Alle sind dann direkt in ihr Zimmer gestürmt, um alles vorzubereiten, wie z.B. die Zimmer einräumen und die Instrumente putzen.

Ab 10 Uhr hieß es dann für uns „Die erste Probe für heute“. In der haben wir noch ein paar Erklärungen bekommen und haben den LKW entladen, der die Schlagzeuge mitgebracht hat. Danach wurde der Rest der Probe noch gespielt.

Der weitere Tag verlief sehr ruhig. Nach der ersten Gesamtprobe gab es zum Mittagessen Nudeln mit Bolognese. – Das Essen war dort besonders lecker und der Koch war sehr nett. Danach gab es noch „Sport und Kreatives“, wo entweder Bilder, Armbänder oder etwas Sport gemacht werden konnte. Danach folgte noch der sogenannte Assi-Unterricht (Assistenten-Unterricht), bei dem eingeprobte Lieder durchgegangen werden konnten. Zum Abendessen gab es verschiedene Brotsorten mit Aufstrichen. Den Abend haben dann alle zusammen langsam ausklingen lassen.



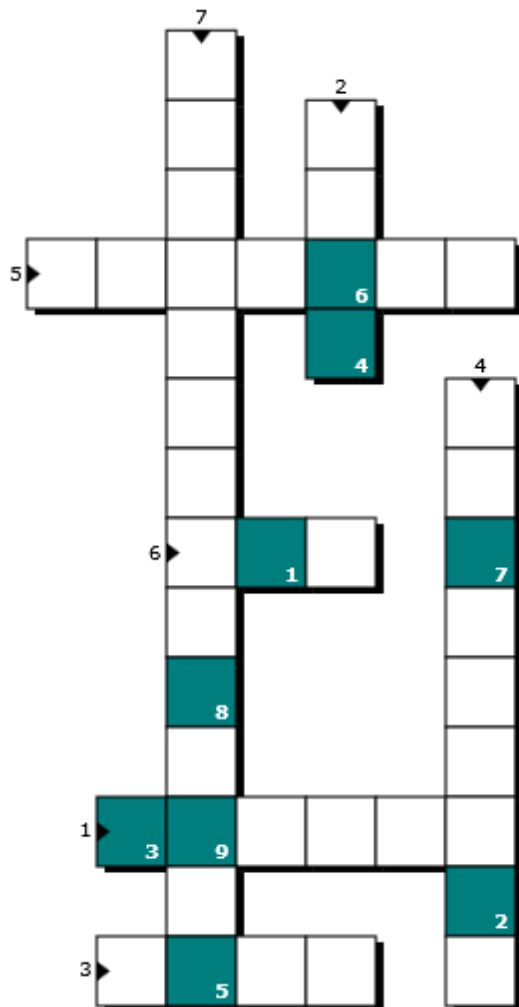
Dienstag und Mittwoch (17. u. 18. Feb.):

Der Dienstag und der Mittwoch waren recht anstrengend. Wir hatten von 8 bis 9 Uhr Frühstück mit Brot und verschiedenen Aufstrichen. Danach ging es zu den Proben und zwischendurch gab es wieder „Sport und Kreatives“. Zum Mittagessen gab es Käselauchsuppe und Kartoffelpüree, Gemüse und Frikadellen. Am Dienstagabend nach der letzten Probe gab es noch die Chance kleine Reparaturen an seinem Instrument machen zu lassen und dann war der Tag auch schon fast vorbei. Die letzte Probe am Mittwoch war eine Pyjama-Probe, das hieß so, weil alle die Probe im Pyjama mitgemacht haben.

Donnerstag (19. Feb.):

Donnerstag war der letzte volle Tag der Orchesterfahrt. Von 8 bis 9 Uhr gab es wieder das leckere Frühstück und dann ging es direkt mit der ersten Probe weiter. In dieser spielten die Orchester Lieder und versuchten sich zu verbessern. Um 11 Uhr neigte sich die Probe dem Ende zu und es ging direkt weiter zu eineinhalb Stunden „Sport und Kreatives“. Den Rest des Tages nutzten alle zur Vorbereitung auf das Konzert, in dem alle Orchester sich gegenseitig etwas vorspielen. Natürlich waren schon alle Kinder und Jugendliche sehr aufgeregt und freuten sich auf die Disko, die danach stattfand.

Ein Kreuzworträtsel für Schönhausen-Profis

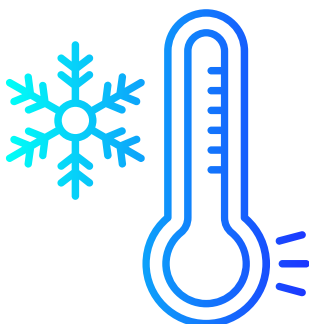


1. Wie war das Essen in der Mensa?
2. Wie waren die Köche?
3. Wann war Bettruhe?
4. Wer hat am Anfang der Orchesterfahrt eine Durchsage gemacht?
5. An welchem Tag waren die Disko und das Konzert?
6. Welches Fahrzeug haben wir am Anfang ausgeräumt?
7. Was gab es am Montag zum Mittagessen?

Hier hat sich ein Fehlerteufelchen eingeschlichen:
Bei 5. ist der Tag **NACH** der Disko und dem Konzert gefragt.



Tipp für die Lösungsworte:



Kreativität:

Schlüssel zur Zukunft oder Luxus im Stundenplan?

Isaac Straßer, 11C

Kreativität in den Oberstufen?

Ab der 9. Klasse beginnt es für die Meisten: Der Unterricht und selbst die Pausen werden mit Lernstoff überrumpelt. Lehrbücher, Klausuren und Hausaufgaben überfluten einen regelrecht, während die Möglichkeiten und die Zeit sich kreativ auszuleben stetig schwinden.

Es sind Angebote wie AGs, Oberstufenprofile und Events wie die Orchesterfahrt, welche Jugendliche nicht nur kreativ fördern, sondern ihnen auch eine neue Art der Entfaltung bieten. Unser Team hat Schüler*Innen sowie das Fachpersonal unserer Schule nach ihren Meinungen und Wünschen gefragt, um die Schule dazu anzuspornen, sich im Bereich "Kreativität" noch breiter aufzustellen. Die von der Schule bereits gestellten Angebote wurden hierbei vermehrt als ausbaufähig bezeichnet.

Was dabei herauskam!

Überraschend war, dass sich keine*r der Befragten kreativ gefördert fühlte. Viele von ihnen gaben an, dass sich die gegebenen Fächer und Kurse gezwungen anfühlen; sie wünschen sich mehr Freiraum, was Projekte, das Ausleben der eigenen Stile sowie die Wahl des Themas bzw. die Umgangsweise mit dem Unterrichtsstoff betrifft. Auch in Bezug auf die KoWo-Angebote wurde die Auswahl kritisiert, wodurch viele Schüler*innen das Gefühl haben, dass ihre Interessen nicht repräsentiert werden. Viele wünschen sich das Gespräch, oder die Nachfrage nach dem, was Sie interessiert, um es in den allgemeinen Schulalltag sowie die KoWo-Angebote einzubringen. Studien haben ergeben, dass die kreative Förderung vielen Kindern und Jugendlichen bei der eigenen Entfaltung, aber auch der späteren Berufserfahrung hilft. Durch innovative Problemlösung sowie die früh erlernte Einordnung und Verarbeitung von Emotionen haben sie oft Vorteile im späteren Leben.

Zukunft für Angebote und Wünsche?

Im Hinblick auf die aktiven Angebote der Schule haben viele der Befragten Kritik geäußert. Es gibt nur wenige oder keine Veranstaltungen, welche den Schüler*innen und ihren Innovationen mehr Raum ermöglichen könnten. Ein Wunsch von Wettbewerben, wie dem Poetry-Slam, oder von Ausstellungen privater Werke wurde ebenfalls geäußert. Schüler*Innen gaben an, dass sie sich mehr in den Unterricht einbringen wollen. Sie wünschen Mitbestimmung und das Einbringen ihrer Interessen in den Unterricht bzw. in die behandelten Themen. Die Umfrage zeigt somit, dass sich viele Schüler*innen wirklich für den Unterricht und die Schule interessieren, sich jedoch nicht frei entfalten können.

Was ist realistisch?

Befragt haben wir auch unser Fachpersonal. Wir wollten wissen, wie realistisch sie die Wünsche der Schüler*innen einschätzen. In den Augen von denen, die wir befragt haben, sollten alle Wünsche möglich sein. "Wir müssen uns im Bereich Kreatives breiter aufstellen.", äußerte Benne sich auf die Nachfrage. Auch Frau Köhl vertritt die Meinung, dass man Kreativität in den Schulalltag integrieren müsste. Kreativität und Kunst sind von großer Bedeutung für die Menschen. Durch diese Integration könnte man den Schulalltag schöner und spaßiger gestalten. Wenn Schüler*innen Wünsche haben, welche den Unterricht oder das Ausleben der persönlichen Kreativität betreffen, sollten diese geäußert werden können. Schon heutzutage wäre es möglich, den Unterricht kreativer und künstlerischer zu gestalten. Durch das Interview zeigt sich, dass selbst einige der Lehrer*innen dem Thema gegenüber offen stehen. Um die Wünsche und Ideen der Schüler*innen realisieren zu können, müssen wir als Schule zusammenhalten und uns gegenseitig austauschen.



Selbst nebenbei findet Kreativität ihren Weg...

Eine spontane Collage von Alana, Max, Naya und Lilly (11C)

Kurzinterviews: Träume, Ziele, Zukunft

Sophia Kröning, 11C



Am 18.02.2026 befragte ich drei DaZ-Schüler/-innen der Peter-Ustinov-Schule über ihre Zukunft.

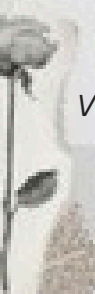
Jawaher, 14 Jahre alt, liebt es zu lesen und würde gerne mehr Sprachen lernen. Sie möchte später Bäckerin werden und damit direkt nach der Schule anfangen. Eine Sache, die sie auf der Welt verändern möchte: Keine Kriege mehr!

Riham ist 12 Jahre alt und zeichnet oder malt in ihrer Freizeit und würde gerne besser Deutsch können. Sie möchte später Ärztin werden. Eine Sache, die sie gerne auf der Welt verändern möchte: Das Wetter in Eckernförde und keine Handys mehr.

Mobasher ist auch 12 Jahre alt und liebt es Fußball zu spielen. Er möchte Spanisch lernen und später Fußballer werden. Nach der Schule möchte er nach Spanien reisen und dort wohnen. Hätte er eine Million Euro, würde er sich ein Haus in Spanien kaufen.

MEHR ALS NUR SCHULSTRESS

Victoria Baumbach und Thore Buhs, 9D



VIELE KINDER HABEN VIEL STRESS DURCH DIE BEVORSTEHENDEN TERMINE. VIELE ARBEITEN, TESTS, PRÄSENTATIONEN UND AB DER 8. KLASSE GIBT ES AUCH SCHON HAUSAUFGABEN. VIELE KINDER WISSEN EINFACH NICHT WIE MAN DAMIT UMGEHT, MAN IST BIS 15:00 UHR IN DER SCHULE UND WENN MAN DANN ZUHAUSE IST, MUSS MAN NOCH HAUSAUFGABEN MACHEN, VOKABELN LERNEN UND DIE ARBEITEN KORRIGIEREN. DAS KANN ECHT VIEL ZEIT IN ANSPRUCH NEHMEN. LEIDER IST ALLES DAVON PFLICHT, DU KANNST ZWAR SELBER ENTSCHIEDEN, WANN UND WIE LANGE DU LERNST, ES WÄRE ABER IMMER GUT, SUPER VORBEREITET ZU SEIN. UM GUT ORGANISIERT ZU SEIN, KANN MAN SICH ALLES IM LOGBUCH ODER IM KALENDER EINTRAGEN. MAN KANN AUCH MIT DEN MITGLIEDERN DER SCHULSOZIALARBEIT ODER MIT DEINEN LEHRKRÄFTEN DIE DU IM UNTERRICHT HAST SPRECHEN. ES KANN WIRKLICH HELFEN.



VIELE KINDER HABEN ANGST IHRE NOTEN ZU ERHALTEN, VIELE HABEN ANGST EINE SCHLECHTE NOTE NACH HAUSE ZU BRINGEN. IHR KÖNNT GERNE ZUR SCHULSOZIALARBEIT ODER ZUM ZEITREICH KOMMEN, UM DORT MIT LEHRKRÄFTEN DARÜBER ZU SPRECHEN. MAN KANN Z.B. MIT FRAU RUSSEK, HERRN FRANK, HERRN EHLERS, FRAU BLECHENBERG UND FRAU KEUCHEL SPRECHEN.

Schulverweigerung

Victoria Baumbach und Thore Buhs, 9D



Viele Kinder haben Probleme, in die Schule zu gehen. Viele von euch kennen es vielleicht: Kurz bevor man die Schule erreicht, bekommt man leichte oder auch starke Bauchschmerzen. Außerdem bekommen viele Kinder und Jugendliche Angst.

Das ist alles ganz normal, denn unser Körper möchte uns zeigen, dass es uns gerade nicht so gut geht. Damit kommt man in diesem Moment gar nicht klar, doch trotzdem muss man da durch.

Wenn man dann in der Schule sitzt, ist meist alles wieder vorbei. Doch bei vielen Kindern und Jugendlichen ist die Angst so stark entwickelt, dass sie in Angstzustände verfallen.

Das kann dazu führen, dass sie sich kaum noch in die Klasse trauen oder meist auch gar nicht mehr in die Schule gehen. Für ganz viele ist es ein sehr schwieriges Thema, da sich dort nicht jeder hineinversetzen kann und es auch ganz und gar nicht gibt, in die Schule zu gehen – zumindest denken das die meisten Eltern.

Diese Ängste können durch viele verschiedene Sachen geprägt werden, die man aber meist nicht direkt erkennt. Bitte verurteilt niemanden, der so etwas durchmacht. Wenn jemand solche Ängste hat, ist es schon schwer genug für diese Person, damit umzugehen.

Falls ihr irgendwelche Probleme habt, spricht unbedingt mit euren Eltern oder mit vertrauten Lehrkräften darüber. Einige vertraute Lehrkräfte, mit denen du sprechen kannst, findest du auf der nächsten Seite.



Warum habe ich immer Angst?

Sudoku

Denksport für zwischendurch

Lilly Pottel und Max Schnoor, 11c

Erklärung für Sudoku:

Sudoku ist ein logisches Zahlenrätsel. Ziel ist es, ein Gitter so mit den Zahlen 1 bis 9 zu füllen, dass jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem kleinen 3×3-Block nur ein einziges Mal vorkommt.

		8	7				2	
	6		9		3			7
1				6				
					7		9	
	2				1			8
9	5		2		8	7		
4		3						
			1	3	9	4	5	
2	1		8					6

Lösungen für Rätsel

Kreuzworträtsel Schönhagen (S. 18)

Lösungsworte: Kalte Tage

- 1. lecker
- 2. nett
- 3. 22Uhr
- 4. fraubureau
- 5. freitag
- 6. lkw
- 7. nudelbolognese

Sudoku (S. 24)

3	4	8	7	1	5	6	2	9
5	6	2	9	8	3	1	4	7
1	7	9	4	6	2	3	8	5
8	3	1	6	5	7	2	9	4
7	2	4	3	9	1	5	6	8
9	5	6	2	4	8	7	1	3
4	9	3	5	2	6	8	7	1
6	8	7	1	3	9	4	5	2
2	1	5	8	7	4	9	3	6

Impressum

PUSup2DATE (7. Ausgabe der PUS News als KoWo-Sonderausgabe)

Peter-Ustinov-Schule Eckernförde
Sauerstraße 16 in 24340 Eckernförde

Herausgeber: Redaktion der KoWo-Sonderausgabe PUSup2DATE

Layout und Struktur: Tarje Augustin, 12C

Redaktionsteam:

Hadar Belal, 6D
Jiyan Cekim, 6D
Elias Gulistani, 6D
Lucy Richter, 6D
Milan Yarar, 6D
Mika Greiner-Hiero, 7A
Finnja Köper, 7A
Mohamed El Marghani, 9B
Henry Heck, 9B
Ayan Hussein Ali, 9B
Philipp Müller, 9B
Toni Kröhnert, 9C
Mats Markwardt, 9C
Victoria Baumbach, 9D
Thore Buhs, 9D
Janina Fuckerirer, 9D
Kira Waag, 9D
Naya Hansen, 11C
Sophia Kröning, 11C
Lilly Pottel, 11C
Max Schnoor, 11C
Isaac Straßer, 11C
Leonie Sandvoss, 12B
Tarje Augustin, 12C

Betreuende Lehrkräfte:

Martin Engl (martin.engl@pus-eck.org)
Katharina Jackel (katharina.jackel@pus-eck.org)
Lena Klaus (lena.klaus@pus-eck.org)
Florian Rüppell (florian.rueppell@pus-eck.org)